

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: An des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältesten Soh

1 Die Tugend sei, sagt man, erschienen
2 Einnehmend schön, mit holden Mienen,
3 Dem jungen Prinzen
4 Dem Sohn des Kaisers Choun, der sie
5 Von seinem Maler malen ließ,
6 Sie täglich seinem Prinzen wies,
7 Und sie

8 Sie sagte, sagt man, zu dem Prinzen:
9 Erkennen dich für ihren Herrn!
10 Ich rate, Lieber! geh auf Reisen
11 In jegliche, du reisest gern!
12 Geh! lerne kennen ihre Weisen,
13 Und liebe sie wie deine Brüder,
14 Und setze dich bei ihnen nieder
15 Auf Rasen, oder wo es ist,
16 Und sage Keinem, wer du bist!
17 Und sei wie stumm und froh, zu hören
18 Der weisen Männer weise Lehren,
19 Und merke dir die weisesten,
20 Und schreib sie dir ins Herz, und hier
21 Auf diese goldenen Täfelchen;
22 Zu dem Gebrauch schenk ich sie dir.

23 Der Prinz ergriff mit schneller Hand
24 Die Täfelchen; die Schenkerin,
25 Die Liebliche, die Zauberin,
26 Die
27 Auf ihren Tafeln aber stand:
28 Sei weise! sei gerecht! sei gut!
29 Und wenn ein Weiser Thaten thut
30 Noch edler als die Deinigen, dann eile
31 Sie nachzuthun; hast keine Weile,

- 32 Mein Sohn! auf Polstern auszuruhn!
33 Wir leben einmal! was uns fehlet
34 An guten Thaten, wird gezählet,
35 Und alles, was wir Gutes thun!
- 36 Der Prinz besah die Schrift an hellem Lichte, stand
37 Betreten lange, fand,
38 Sie sei von seines Vaters Hand.

(Textopus: An des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältesten Sohn des Prinzen von Preußen, Königliche Hoheit. Abgerufen a